



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Stellen Sie sich vor, der Präsident eines afrikanischen Landes will die Verfassung ändern, um sich eine dritte Amtszeit zu ermöglichen. Wie reagieren Sie vor Ort als deutsches Unternehmen, wenn rechtsstaatliche Standards deutlich unterschritten werden? Gehen oder Bleiben? Das sind drängende Fragen, die nicht außerhalb der internationalen Gemeinschaft beantwortet werden können.

Die bisweilen öffentlich geäußerte Erwartung an deutsche Firmen jedenfalls, sich aus Staaten mit schlechter politischer Reputation zurückzuziehen, greift zu kurz. Denn Sanktionen sind, wenn überhaupt, nur erfolgreich, wenn sie im internationalen Schulterschluss umgesetzt werden.

Firmen aus China – aber durchaus auch aus OECD- bzw. G7-Ländern – halten sich vielfach nicht an internationale Standards und zeigen oft auch wenig Interesse an »local content«. Sie schöpfen daraus Wettbewerbsvorteile gegenüber deutschen Unternehmen, die in dieser Hinsicht zumeist vorbildlich aufgestellt sind.

Deshalb erhoffen wir uns vom anstehenden G7-Gipfel auf Schloss Elmau und den im Umfeld stattfindenden Gesprächen nicht zuletzt, dass konkrete Schritte in Richtung eines »equal playing field« getan werden. Unternehmen, die anständig bezahlte Arbeitsplätze schaffen, langfristig investieren und die ihre Geschäfte korruptionsfrei gestalten, hätten damit bessere Chancen.

Mehr über das »Schicksalsjahr« für Afrika und weitere Gipfel-Themen erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Viel Spaß bei der Lektüre!

 **Christoph Kannengießer**
Hauptgeschäftsführer